



DER SCHÖNE SCHEIN - Ein neues Gesicht für den Euro

Projektarbeit mit der Klasse 4F am BG/BRG Schwechat
Kunst und Gestaltung // Stefanie Gersch

Das motivische Konzept des Euros (seit 2002)

Die Euro-Banknoten wurden vom österreichischen Designer Robert Kalina entworfen. Sie zeigen **Architekturstile aus sieben Epochen** der europäischen Kulturgeschichte. Auf der Vorderseite sind Fenster und Tore, auf der Rückseite Brücken zu sehen. Dabei handelt es sich um fiktive, idealtypische Bauten. Der Grafiker Reinhold Gerstetter hat die Weiterentwicklung des Designs für die Europa-Serie (2013-19) übernommen. Übrigens hat Gerstetter bereits die letzten DM-Banknoten gestaltet, s.o.



MOTIVATION

In der achten Schulstufe soll Schüler:innen im Kunstunterricht ein Erforschen ihrer sichtbaren Umwelt durch gestaltendes Abbilden ermöglicht werden. Sie sollen dazu befähigt werden, experimentelle Vorgangsweisen mit unterschiedlichen Materialien sowie Problemlösungsstrategien zu entwickeln und die Ergebnisse ihrer Arbeit theoretisch-kritisch zu reflektieren und kompetent darzubieten.



Für die theoretische und praktische Auseinandersetzung der Schrift-Bild-Relation unter den Koordinaten von Design bzw. Grafik und Illustration bot sich ein Fokus auf den europäischen Geldschein an, an welchen sich auch Diskussionen um Themen wie Konsum, Sicherheit und Lebensräume anknüpfen ließen.

ZIEL

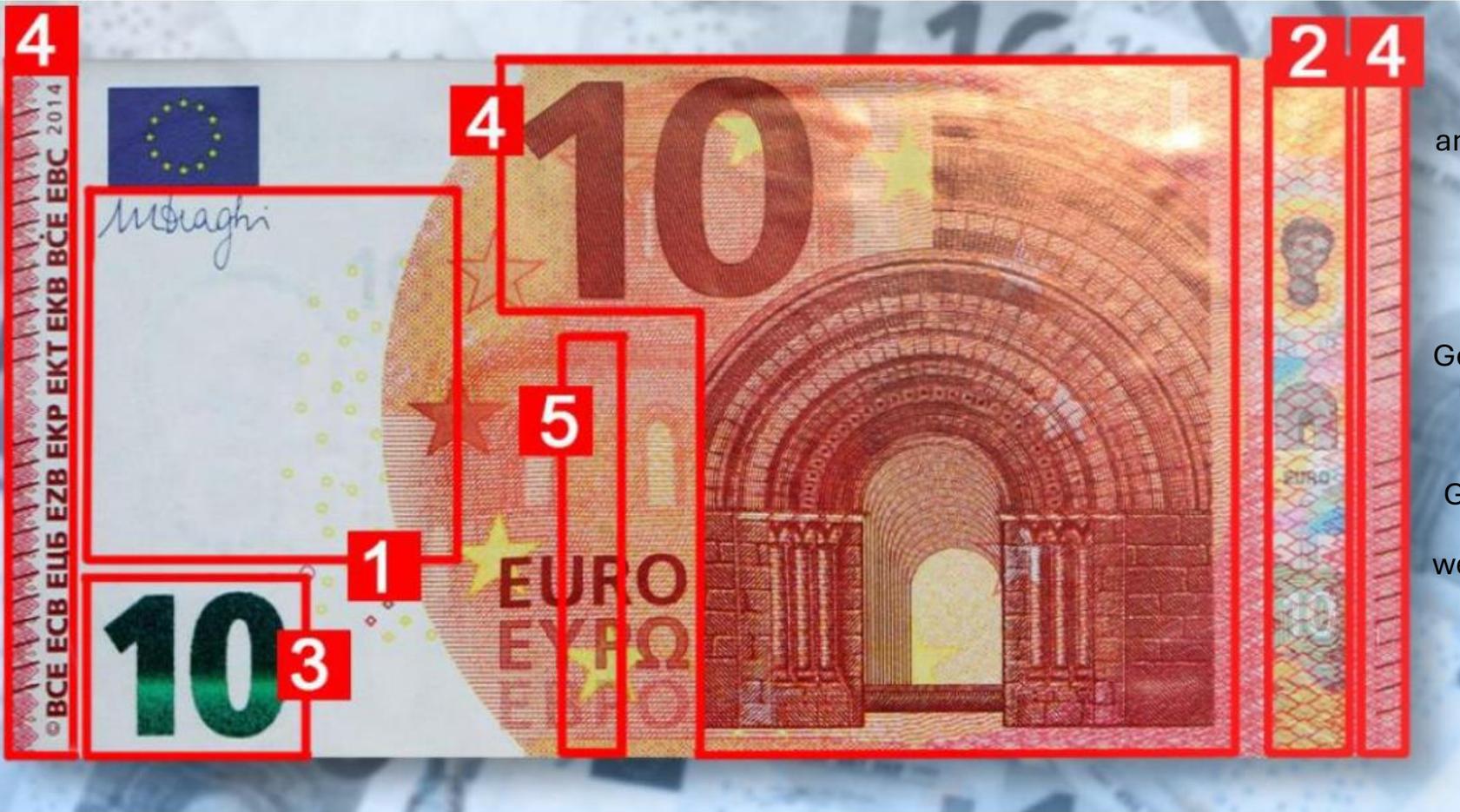
des Projektes war, neue Designs zu einem schlüssigen Thema für fünf bis sieben europäische Banknoten zu entwerfen und zu präsentieren.

Sicherheitsmerkmale: fühlen, sehen, kippen

Portrait-Wasserzeichen der Europa, einer Gestalt aus der griechischen Mythologie und Namensgeberin fürs Europäische Kontinent
Glanzstreifen mit dem Fenster-Hologramm (Europas Portrait) sowie Wertzahl (hier 10) und €-Zeichen im Wechsel

3. Smaragdzahl: Je nach Blickwinkel verändert sich die Farbe von Grün zu Blau
4. Fühlbares Druckbild (erhabene Linien)
5. Sicherheitsfaden

KRITERIEN
stellen die motivische Korrespondenz auf Vorder- und Rückseite, ein durchgängiges inhaltliches Thema, ein einheitliches Layout wie eine einheitliche Materialwahl sowie ein schlüssiges Farbkonzept dar. Technik und Materialien waren dabei frei wählbar.



UMFANG
Das Projekt wurde in sechs Doppelstunden durchgeführt und durch die Schüler:innen anschließend eine Auswahl für die Einreichung zum Wettbewerb getroffen.

METHODIK
Zur Einführung wurde den Schüler:innen eine Powerpoint-Präsentation gezeigt, welche von der Geschichte und dem motivischen Konzept des Euro über dessen Sicherheitsmerkmale bis hin zu einer Reihe internationaler Beispiele von Geldscheinen Einblicke in die Vielfalt und Konzeptualität des Geldscheindesigns geben sollte. Die Schüler:innen bekamen Handouts mit einer Zusammenfassung, weiteren Beispielen, den Bewertungskriterien sowie Links zu Webseiten zum Recherchieren.

Anschließend hatten sie zwei Doppelstunden Zeit für Recherche und erste Skizzen, welche in den weiteren Kunststunden in Farbe umgesetzt, verändert oder komplett umgearbeitet wurden.

Beispiel aus der Einführung:

Diplomarbeit von Barbara Bernát:

Vorskizzen

unten: Vorzeichnungen mit Bleistift und Fineliner

rechts: Übertragen der Vorskizze auf die Bildvorlage mit Hilfe eines Leuchttisches

Quelle: <https://www.behance.net/gallery/19414395/Hungarian-paper-money>



MATERIAL

Zur Verfügung gestellt wurden Pastellkreiden, Buntstifte, Bleistifte, Acryl-, Gouache- und Wasserfarben sowie Skizzen-, Mixed-Media- und Aquarellpapiere.

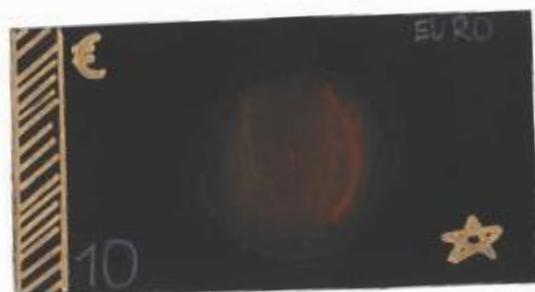
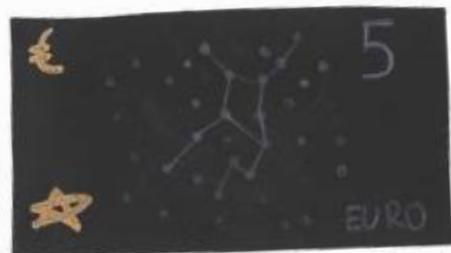
LERNERFOLG

Dass für die Konzeption genügend Zeit eingeplant war, ermöglichte den Schüler:innen ein konzentriertes Arbeiten, Durchdenken und Immer-wieder-Umdenken, da sich ein inhaltliches Thema, das sich über fünf bis sieben Scheine mit verschiedenen Vorder- und Rückseiten erkennbar einheitlich erstrecken sollte, schwieriger als anfangs angenommen finden ließ.

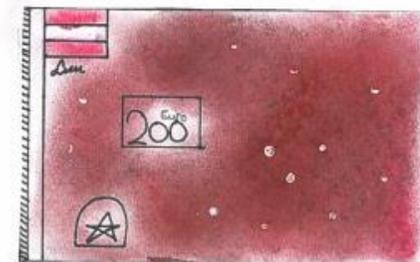
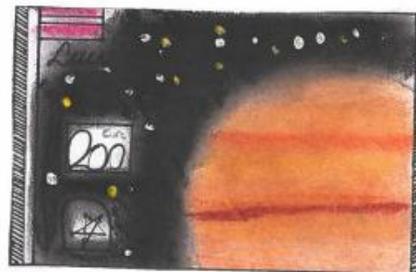
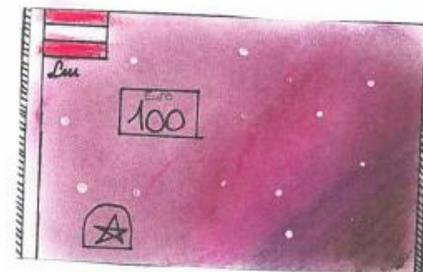
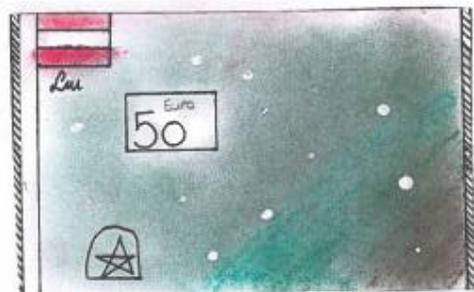
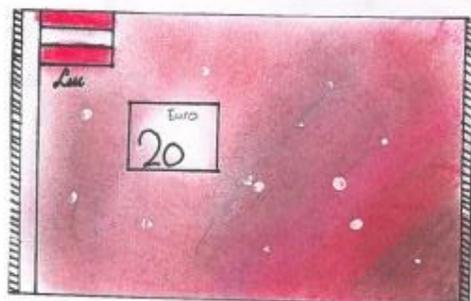
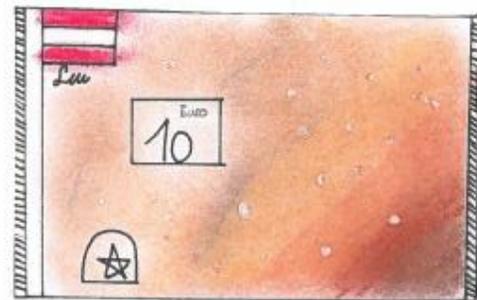
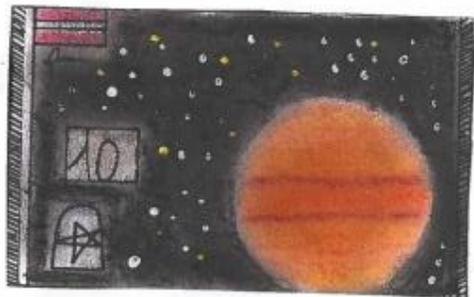
So änderten viele der Schüler:innen ihre ursprüngliche Idee während des Skizzenprozesses oder entwickelten verschiedene Problemlösungsstrategien, wenn sich eine mangelnde Stringenz während der Umsetzung herausstellte.



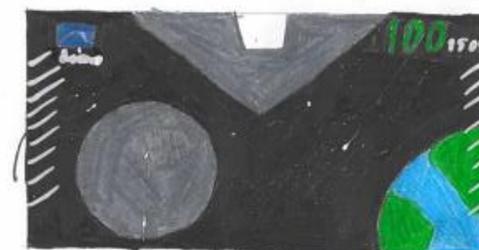
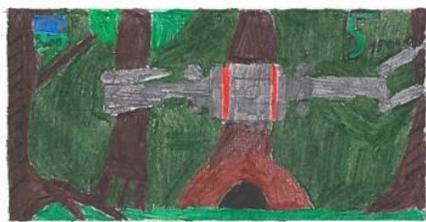
ERGEBNISSE



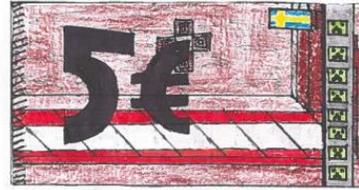
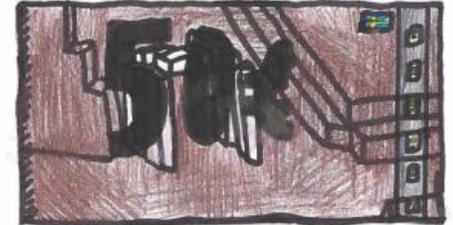
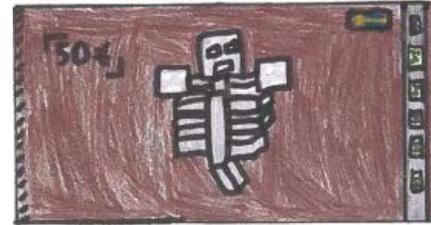
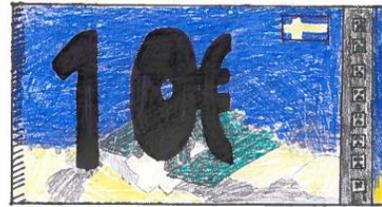
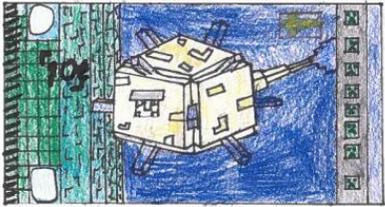
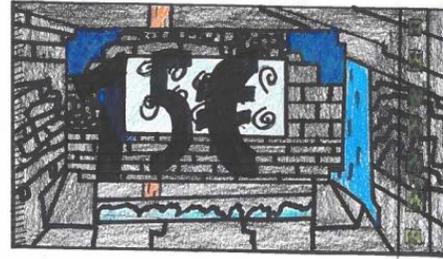
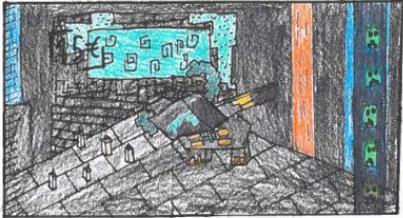
ERGEBNISSE



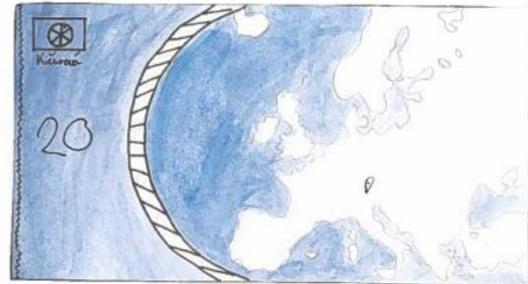
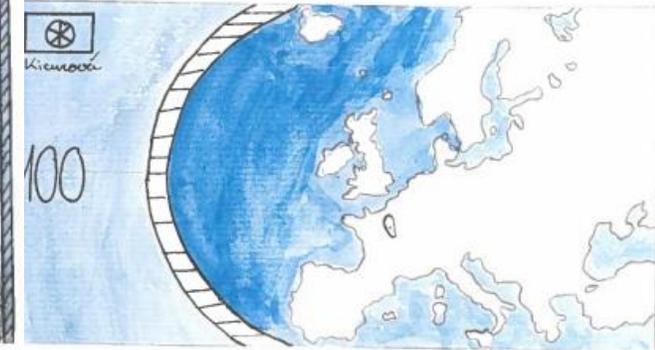
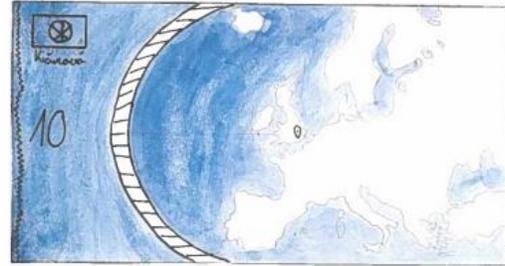
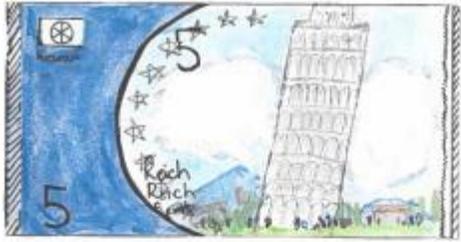
ERGEBNISSE



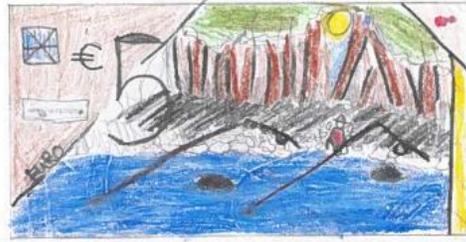
ERGEBNISSE



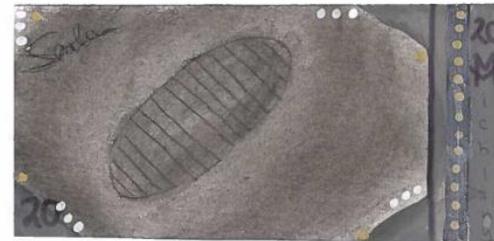
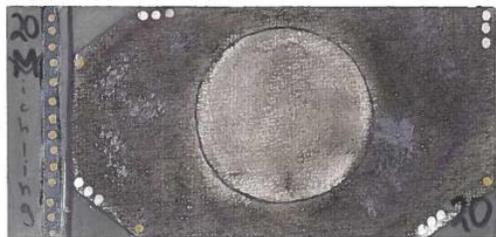
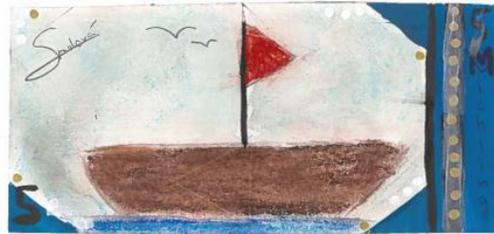
ERGEBNISSE



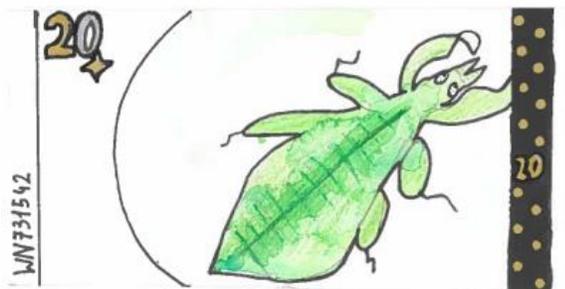
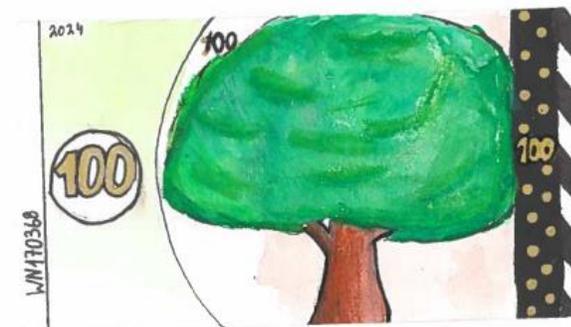
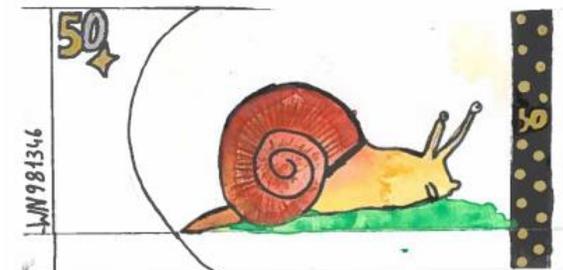
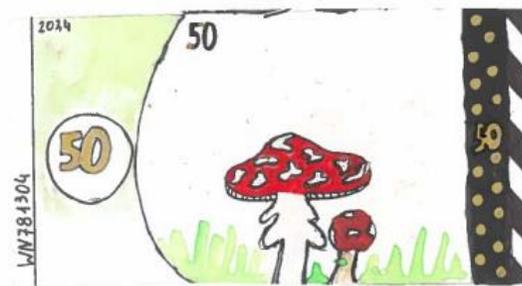
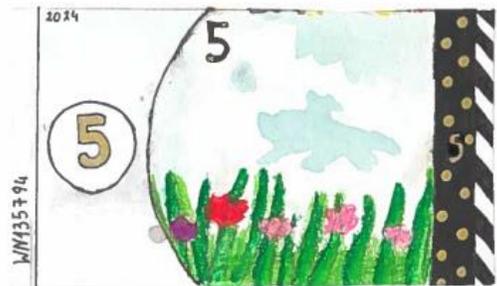
ERGEBNISSE



ERGEBNISSE



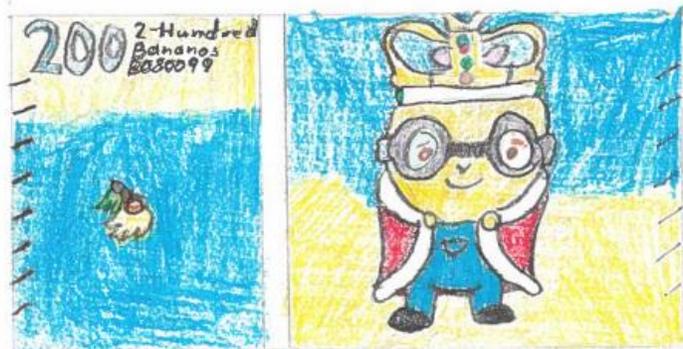
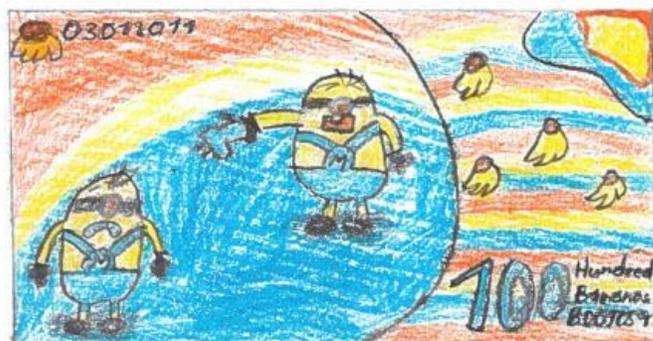
ERGEBNISSE



ERGEBNISSE



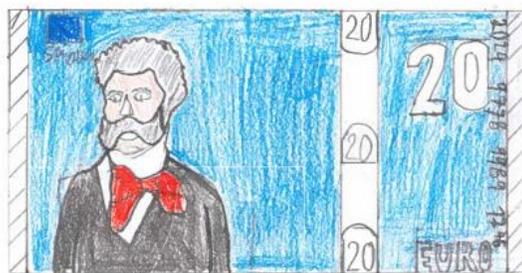
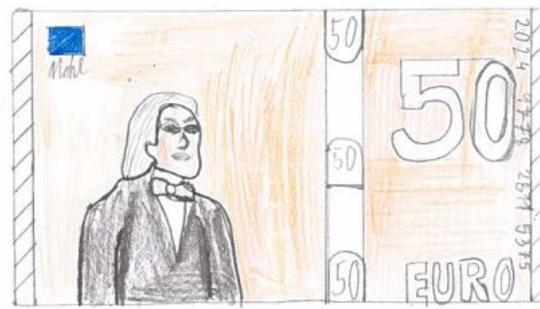
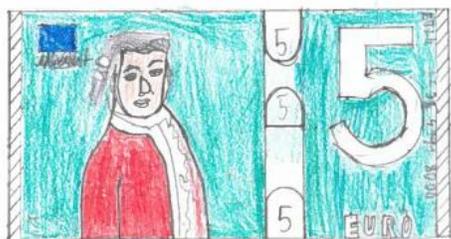
ERGEBNISSE



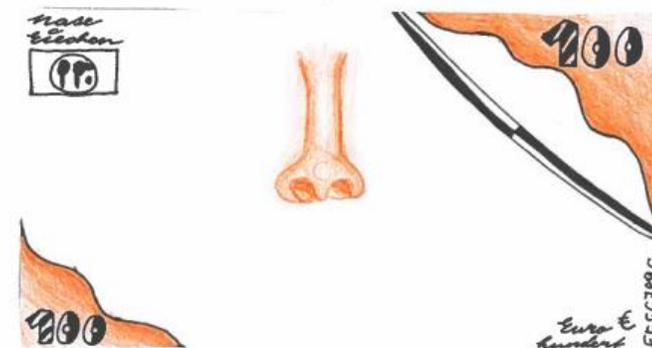
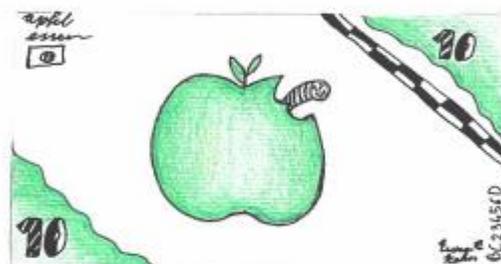
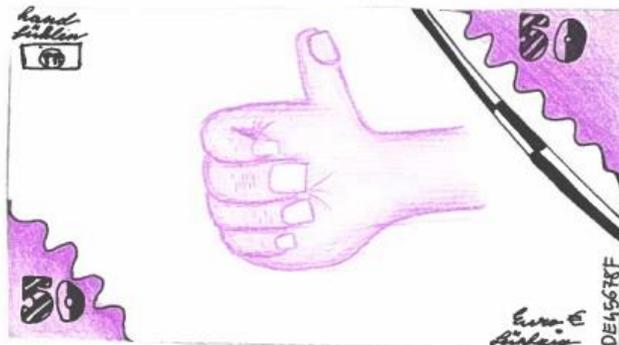
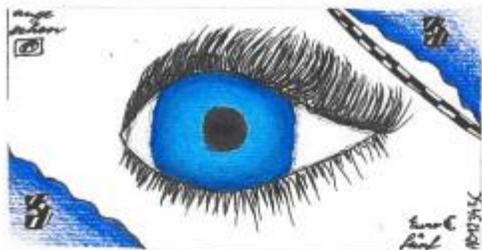
ERGEBNISSE



ERGEBNISSE



ERGEBNISSE



ERGEBNISSE



ERGEBNISSE

